

2011

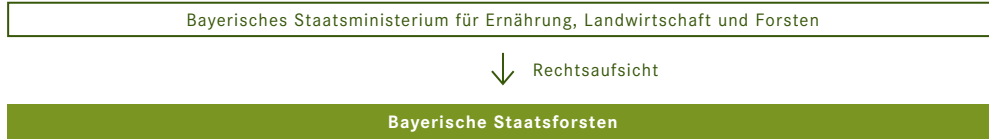
Bayerische Staatsforsten Statistikband

Inhalt

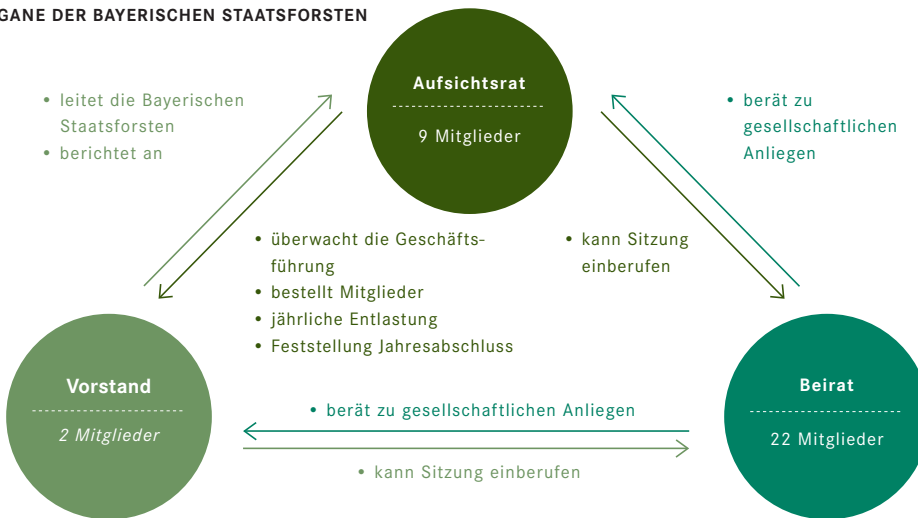
Unternehmen	3	Vorausverjüngungsfläche	16
Corporate Governance System	3	Neukulturflächen	16
Organigramm der Bayerischen Staatsforsten	3	Baumartenzusammensetzung der ausgebrachten Pflanzen	17
Balanced Scorecard (BSC)	4	Zusammensetzung herkunftsgesicherter Pflanzen bei neu angelegten Kulturen	17
Input-Output-Bilanz	6	Pflanzgartenstützpunkte	17
Ökonomie	7	Waldinventuren im Geschäftsjahr 2011	18
Geschäftsverlauf	7	Jagd und Fischerei	18
Umsatz – Struktur und Entwicklung	7	Flächen Jagd und Fischerei	18
Ergebnisvergleich	7	Abschusszahlen in der Regiejagd	18
Gewinnausschüttung	8	Entgeltliche Jagderlaubnisscheinnehmer	19
Investitionen und Abschreibungen	8	Anteil von privaten Jägern erlegten Schalenwildes	19
Alterssicherungsfonds	8	Umsätze Jagd und Fischerei	19
Holzgeschäft	9	Verbissaufnahme (Traktverfahren)	20
Holzpreisentwicklung im Bayerischen Staatswald seit 1996	9	Baumartenanteile gesamt 2011	20
Holzverkauf nach Baumartengruppen und Verkaufssorten 2011	9	Leittriebverbiss gesamt	20
Anteil Eigenvermarktung	9	Baumartenanteile Flachland 2011	21
Verteilung der Produktionsverfahren	10	Leittriebverbiss Flachland	21
Immobilien, Weitere Geschäfte	10	Baumartenanteile Hochgebirge 2011	21
Umsätze Weitere Geschäfte	10	Leittriebverbiss Hochgebirge	21
Grundstücksgeschäfte mit dem Forstvermögen ..	11	Waldschutz gegen Wild	22
Forstrechte	11	Mitarbeiter und Gesellschaft	22
Erneuerbare Energie im Staatswald	11	Gesellschaft	22
Ökologie	12	Besondere Gemeinwohlleistungen (bGWL)	22
Die Staatswaldflächen in Bayern	12	Waldfunktion	23
Naturaldaten	13	Mitarbeiter	23
Holzeinschlag und Zuwachs	13	Struktur des Personalbestands	23
Gesamteinschlag und zwangsbedingter Holzanfall seit 1996	13	Personalentwicklung der aktiven Mitarbeiter	23
Baumartenverteilung nach Vorrat	13	Zu- und Abgänge forstlich akademischer Mitarbeiter	24
Baumartenverteilung nach Fläche	14	Auszubildende	24
Allgemeines Bestockungsziel (ABZ)	14	Ausbildung, Beruf und Familie	24
Durchforstung	14	Durchschnittliche Fortbildungstage	25
Jungbestandspflege	15	Unfallzahlen absolut	25
Zusammensetzung der Vorausverjüngung in den Verjüngungsbeständen	15	Unfallbedingte Ausfalltage	25

Unternehmen

CORPORATE GOVERNANCE SYSTEM

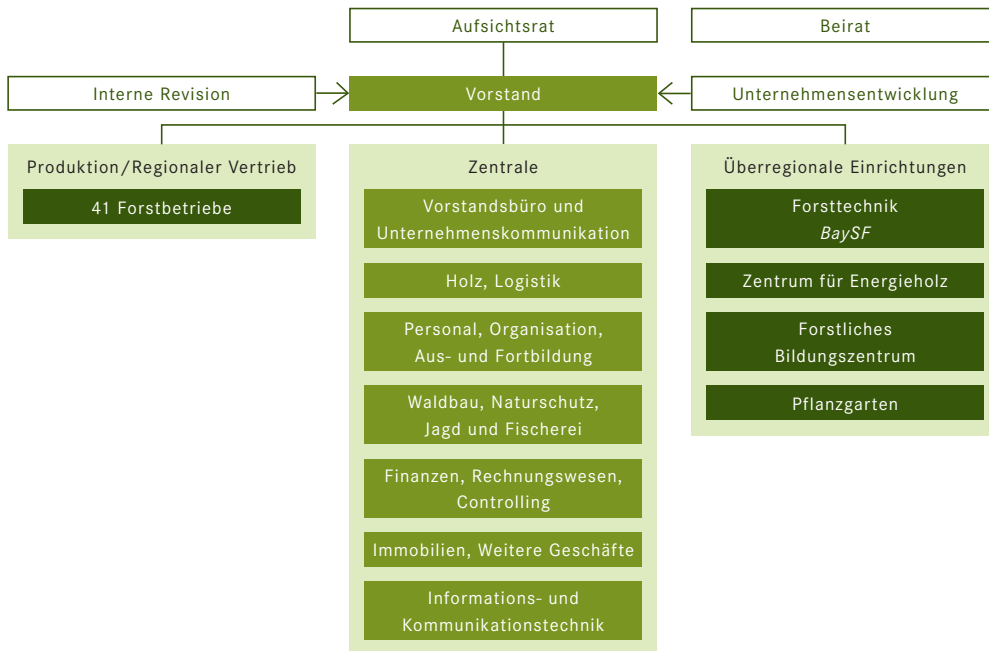


ORGANE DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Die Bayerischen Staatsforsten sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts, die der Rechtsaufsicht des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten unterliegt. Mit den Organen Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat verfügen die Bayerische Staatsforsten AöR über eine dreigeteilte Leitungs- und Kontrollstruktur. Die Vertreter des Aufsichtsrats, des Beirats sowie die Leiter der Bereiche, der Forstbetriebe und Sondereinrichtungen finden Sie unter: www.baysf.de.

ORGANIGRAMM DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Die Bayerischen Staatsforsten sind ein dezentrales Unternehmen: 41 Forstbetriebe mit 370 Revieren bewirtschaften den Staatswald vor Ort, unterstützt von überregionalen Sonderbetrieben. Sitz der Zentrale ist Regensburg.

BALANCED SCORECARD (BSC)

Kennzahl	Einheit	2009	2010	2011	5-J.-Ziel (2006 – 2011)	Erläuterungen zu den Einzelwerten
Ökologie						
Index Einschlag zu aktuellem Hiebsatz	%	0,9	0,9	1,0	1,0	▶ 1
CO ₂ -Ausstoß	Kg/Efm	13,8	14,2	13,9	13	▶ 2
Leittriebverbiss (Flachland/Hochgebirge)	%	9,3/10,7	9,7/11,9	10,8/11,4	ab 2012	▶ 3
Anteil starken Laubholzes	Fm/ha	2,2	2,3	2,4	2,4	▶ 4
Vorrat an Totholz	Fm/ha	6,4	6,8	7,1	7	▶ 5
Anteil Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil	%	24,7	24,4	24,2	23	▶ 6
Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten	%	24,8	24,9	25,6	steigern	▶ 7
Ökonomie						
Gesamtkapitalrendite	%	7,3	12,1	19,1	≥ 12	▶ 1
Cashflow vor Finanzierung	Tsd. Euro	26 292	60 046	60 937	≥ 45 000	▶ 2
Fixkostenindex	%	50	50	50	< 56	▶ 3
Kundenzufriedenheitsindex	%	-	75,6	-	≥ 75	▶ 4
Working Capital zu Umsatz	%	6,4	3,5	4,4	≤ 5	▶ 5
Investitionsquote	%	12,1	7,1	10	≥ 10	▶ 6
Mensch und Gesellschaft						
Anteil negativer Berichterstattung	%	8,3	7,0	3,1	≤ 6	▶ 1
Index Mitarbeiterzufriedenheit	%	-	55,2	-	≥ 70	▶ 2
Grad der Einbindung von Personalräten, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretern	%	-	65,7	-	≥ 75	▶ 3
Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Waldarbeiter	Tage	224	302	249	≤ 250	▶ 4
Anteil Aktive mit Teilzeitbeschäftigung	%	13,8	14,8	15,5	steigern	▶ 5
Durchschnittsalter	Jahre	45,2	45,4	45,8	≤ 46	▶ 6
Eigenanteil an den Gemeinwohlleistungen	%	11,1	10,8	19,8	15 – 25	▶ 7

Die Balanced Scorecard (BSC) überführt eher allgemein formulierte Strategien in messbare Ziele der Dimensionen Ökologie, Ökonomie sowie Mensch und Gesellschaft. So wird bei den Bayerischen Staatsforsten eine ausgewogene und damit nachhaltige Zielerreichung gewährleistet.

ÖKOLOGIE

▶ 1 Index Einschlag zu aktuellem Hiebsatz

Der Einschlag des Geschäftsjahres 2011 hat sich dem Hiebsatz angenähert. Die Bayerischen Staatsforsten erschließen damit das gegenwärtige waldbaulich nachhaltige Nutzungspotenzial weitgehend.

▶ 2 CO₂-Ausstoß

Der CO₂-Ausstoß je Festmeter geerntetem Holz verminderte sich leicht im Vergleich zum Vorjahr, da der Energieverbrauch bei der Bewirtschaftung von Dienstgebäuden und der Kraftstoffverbrauch durch eine geringere Jahresfahrstrecke der Mitarbeiter gesunken ist. Den größten Anteil bei den CO₂ Emissionen machen mit ca. 85 Prozent der Holzeinschlag, Bringung und Transport zum Kunden aus. Durch eine optimierte Logistik beim Holztransport soll dieser Anteil in den nächsten Jahren gesenkt werden.

▶ 3 Leittriebverbiss (Flachland/Hochgebirge)

Im Flachland ist eine leichte Verschlechterung, im Hochgebirge dagegen eine leichte Verbesserung des Gesamtleittriebverbisses zu verzeichnen. Möglicherweise ist die Verschlechterung im Flachland auch auf die verstärkte Kulturtätigkeit der Bayerischen Staatsforsten

zurückzuführen. In den letzten Geschäftsjahren wurden im Zuge des „Waldumbaus – Klimawandel“ deutlich mehr verbissgefährdete Pflanzen in äsungsarmen Bereichen ausgebracht, um v. a. Nadelholzreinbestände in gemischte Bestände mit stabilen Baumarten umzuwandeln. Unabhängig davon muss das Ziel aber weiterhin ganz klar heißen: Fortsetzung des eingeschlagenen Kurses mit der klaren gesetzlichen Vorgabe „Wald vor Wild“ sowie Weiterführung bzw. deutliche Intensivierung der jagdlichen Bemühungen.

▶ 4 Anteil starken Laubholzes

Der Anteil an starkem Laubholz hat wie bereits die Jahre zuvor weiter zugenommen und den 2006 gesetzten Zielwert von 2,4 Efm/ha erreicht. Im Zuge der Umsetzung der regionalen Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsforsten werden ökologisch wertvolle Laubhölzer erhalten und gefördert.

▶ 5 Vorrat an Totholz

Der Totholzvorrat ist erneut angestiegen und hat das 2006 gesteckte 5-Jahres-Ziel übertroffen. Dieser Zielwert leitet sich aus den Zielvorgaben des Naturschutzkonzeptes ab. Darin sind differenziert nach der naturschutzfachlichen Bedeutung der Wälder konkrete Maßnahmen und Zielmengen vorgegeben.

► **6 Anteil Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil**
Der Anteil der Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil ist im vergangenen Jahr erneut zielgemäß leicht gesunken. Die waldbaulichen Anstrengungen zum Umbau der Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil werden aufgrund der langfristigen Betrachtungszeiträume jedoch erst längerfristig im Rahmen der Inventur sichtbar. Die Bayerischen Staatsforsten forcieren den Umbau vor allem durch Einbringung von Laubholz und Tanne zur Verjüngung labiler und älterer Fichtenbestände sowie durch konsequente Förderung der vorhandenen Mischbaumarten in allen Altersklassen und streben auf diesem Weg flächig stabile und strukturierte Mischbestände an.

► **7 Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten**
Der Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten ist zielkonform weiter gestiegen.

ÖKONOMIE

► **1 Gesamtkapitalrendite**
Die Gesamtkapitalrendite dient zur Beurteilung der Wertsteigerung des Unternehmens. Aufgrund der Steigerung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte der Zielwert im Geschäftsjahr 2011 überschritten werden.

► **2 Cashflow vor Finanzierung**
Der Cashflow zeigt die Finanzkraft des Unternehmens auf. Der Wert ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen und liegt über dem Zielwert. Er zeigt damit die gesteigerte Finanzkraft des Unternehmens im Geschäftsjahr 2011.

► **3 Fixkostenindex**
Aufgrund der Struktur des Unternehmens weisen die Bayerischen Staatsforsten einen hohen Fixkostenanteil auf. Der Fixkostenindex hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Der Zielwert vom maximal 56 Prozent wird deutlich unterschritten.

► **4 Kundenzufriedenheitsindex**
Der Index „Kundenzufriedenheit“ wurde im Geschäftsjahr 2011 nicht ermittelt.

► **5 Working Capital zu Umsatz**
Als Maß für den Effizienzgrad der Prozessgestaltung der Kernprozesse, insbesondere in der Holzlogistik und den administrativen Prozessen, dient die Kennzahl „Working Capital zu Umsatz“. Die Kennzahl entspricht den Zielvorgaben.

► **6 Investitionsquote**
Die Investitionsquote dient der Beurteilung, in welchem Maß die Substanz des Unternehmens erhalten und verbessert wird. Das Investitionsvolumen wurde im Geschäftsjahr 2011 gesteigert. Die Investitionen liegen deutlich über den Abschreibungen.

MENSCH UND GESELLSCHAFT

► **1 Anteil negativer Berichterstattung**
Bei der Auswertung der 669 Artikel, die in bayerischen Tageszeitungspresse bzw. deren Onlinepräsenzen im Geschäftsjahr 2011 veröffentlicht wurden, zeigt sich eine Fortsetzung des positiven Trends der vergangenen Jahre. Mit nur noch 3,08 Prozent negativer Veröffentlichungen können die Bayerischen Staatsforsten den niedrigsten Wert seit Unternehmensgründung verzeichnen. Vor allem in der regionalen und lokalen Tagespresse wird vermehrt positiv über das Unternehmen berichtet, die überregionale Berichterstattung ist dagegen rückläufig.

► **2 Index Mitarbeiterzufriedenheit**
Der Index „Mitarbeiterzufriedenheit“ wurde im Geschäftsjahr 2011 nicht ermittelt.

► **3 Grad der Einbindung von Personalräten, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretern**
Der Grad der Einbindung von Personalräten, Schwerbehindertenvertretern und Gleichstellungsbeauftragten wurde im Geschäftsjahr 2011 nicht ermittelt.

► **4 Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Waldarbeiter**
Das Geschäftsjahr 2011 wurde durch drei tragische tödliche Arbeitsunfälle bei der Waldarbeit überschattet. Der Wert „Unfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter“ ist im Geschäftsjahr auf 249 Tage gesunken, gegenüber 302 Tagen im Vorjahr. Damit wurde der angestrebte Benchmarkwert von 250 „unfallbedingte Ausfalltagen je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter“ unterschritten. Alle anderen Unfallindikatoren (z. B. absolute Unfallzahlen) entwickeln sich ebenfalls erfreulich positiv. Die fallende langfristige Tendenz in der Entwicklung der Unfallzahlen seit Bestehen der Bayerischen Staatsforsten und die drei tragischen tödlichen Arbeitsunfälle bestärken uns, den Arbeits- und Gesundheitsschutz für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter permanent und konsequent zu verbessern.

► **5 Anteil Aktive mit Teilzeitbeschäftigung**
Der Anteil der aktiven Teilzeitbeschäftigten der Bayerischen Staatsforsten stieg im Geschäftsjahr 2011 erneut an und beträgt nun 15,5 Prozent (Vorjahr: 14,8 Prozent). Der Anteil der aktiven, in Teilzeit beschäftigten Frauen erhöhte sich auf 64 Prozent, der Anteil der Männer, die in Teilzeit arbeiten, blieb konstant bei sieben Prozent. Das Unternehmen bietet zahlreiche attraktive Teilzeitmodelle an, um Beruf und Familie möglichst gut in Einklang zu bringen. Das Angebot reicht vom Minijob bis zu Teilzeitarbeit von 95 Prozent der Arbeitszeit, von täglicher Teilzeit bis zu verschiedensten Wochenarbeitszeitmodellen. Diese Möglichkeiten stehen ausdrücklich auch Männern offen.

► **6 Durchschnittsalter**
Der demographische Wandel unserer Gesellschaft ist auch bei den Bayerischen Staatsforsten deutlich spürbar. Das Durchschnittsalter der aktiven Beschäftigten stieg im Geschäftsjahr 2011 von 45,4 auf 45,8 Jahre. Dabei stieg das Durchschnittsalter der Beamten und Waldarbeiter, während das der Angestellten leicht sank. Das liegt vor allem daran, dass bei den Waldarbeitern weniger (junge) Forstwirte eingestellt wurden als ausschieden. Da nach dem Staatsforstengesetz bei den Bayerischen Staatsforsten keine neuen Beamtenverhältnisse mehr begründet werden, werden Beamte, die im Rahmen der natürlichen Fluktuation ausscheiden – von wenigen Versetzungen aus der Forstverwaltung abgesehen – durch jüngere Angestellte ersetzt.

► **7 Eigenanteil an den Gemeinwohlleistungen**
Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zu dem Ziel, die regionale Entwicklung zu fördern und die Lebensqualität zu sichern. Als Maßzahl für dieses Engagement dient der Eigenanteil der Bayerischen Staatsforsten an den besonderen Gemeinwohlleistungen. Der Eigenanteil liegt im Geschäftsjahr 2011 im Zielkorridor.

Input-Output-Bilanz

INPUT

Art		Menge 2008	Menge 2009	Menge 2010	Menge 2011
Pflanzen	<i>Mio. Stück</i>	11,0	11,1	7,7	8,7
Saatgut	<i>Tsd. kg</i>	29,0	0,1	109,9	3,6
Wegebaumaterial	<i>Tsd. Tonnen</i>	673	417	480	464
Farbspraydosen	<i>Tsd. Stück</i>	71,8	65,5	90,2	89,7
Metalle ¹	<i>Tsd. kg</i>	99,3	99,3	94,4	99,1
Mit Borkenkäferinsektiziden behandelte Holzmenge	<i>Tsd. fm</i>	370,6	235,4	71,6	48,6
Pflanzenschutzmittel gegen Wildschäden ²	<i>Tsd. kg bzw. Liter</i>	2,6	3,1	1,6	2,6
Sonstige Pflanzenschutzmittel ²	<i>Tsd. kg</i>	-	0,5	0,4	0,3
Düngemittel aller Art	<i>Tsd. kg</i>	36	30	166	247
Trinkwasser eigengenutzte Gebäude	<i>Tsd. m³</i>	7,4	13,5	15,0	11,7
Strom aus regenerativen Energiequellen	<i>Mio. kWh</i>	-	1,6	2,1	2,4
Strom aus nicht regenerativen Energiequellen	<i>Mio. kWh</i>	2,0	0,4	0,2	0,1
Heizöl	<i>Tsd. Liter</i>	101	90	125	118
Erdgas	<i>Tsd. m³</i>	159	154	184	186
Flüssiggas Schutzwagen- und Gebäudeheizung	<i>Tsd. Liter</i>	94	94	110	87
Holzhackschnitzel Gebäudeheizung	<i>Tsd. SRM</i>	1,0	0,6	0,6	0,8
Holzpellets Gebäudeheizung	<i>Tonnen</i>	43	90	128	146
Scheitholz Gebäudeheizung	<i>Ster</i>	19	86	1	1
Fernwärme Gebäudeheizung	<i>Tsd. kWh</i>	99	217	230	229
Benzin, Diesel ³	<i>Mio. Liter</i>	8,9	9,7	10,3	10,6

OUTPUT

Art		Menge 2008	Menge 2009	Menge 2010	Menge 2011
Holzeinschlag gesamt	<i>Mio. fm</i>	4,7	4,7	4,9	5,1
Holzverkauf Stammholz/Industrieholz ⁴	<i>Mio. fm</i>	5,4	3,9	4,0	4,0
Holzverkauf Brennholz/Energieholz	<i>Mio. fm</i>	-	0,8	0,9	0,9
Pflanzenproduktion der Pflanzgartenstützpunkte	<i>Mio. Stück</i>	2,0	2,8	1,7	1,9
Saatgutproduktion der Pflanzgartenstützpunkte	<i>Tsd. kg</i>	20,2	8,4	80,3	0,1
Bodenbestandteile	<i>Mio. Tonnen</i>	2,9	3,1	2,6	2,6
Stromertrag aus eigenen Photovoltaikanlagen	<i>Tsd. kWh</i>	15,9	16,1	59,9	113
Abwasser aus eigengenutzten Gebäuden	<i>Tsd. m³</i>	7,4	13,5	15,0	11,7
Altmetall ⁵	<i>Tsd. kg</i>	338	292	186	198
Kohlendioxid-Äquivalente ^{6,7}	<i>Tonnen</i>	75 613	63 842	69 981	71 267
Schwefeldioxid-Äquivalente ^{6,8}	<i>Tonnen</i>	376	287	323	332
Troposphärische Ozon-Vorläufer-Äquivalente gesamt (TOPP) ^{3,9}	<i>Tonnen</i>	556	415	465	479
Staub ³	<i>Tonnen</i>	18	14	15	15

¹ Zaunneubau; ² 2008 gemeinsame Erfassung von Pflanzenschutzmitteln gegen Wildschäden und Sonstigen Pflanzenschutzmitteln. ³ Kraftstoffverbrauch für maschinelle/manuelle Holzernte, für Holzbringung, für Wegebau und Instandsetzung sowie für die Nutzung betriebseigener PKW und sonstiger Maschinen und Geräte;

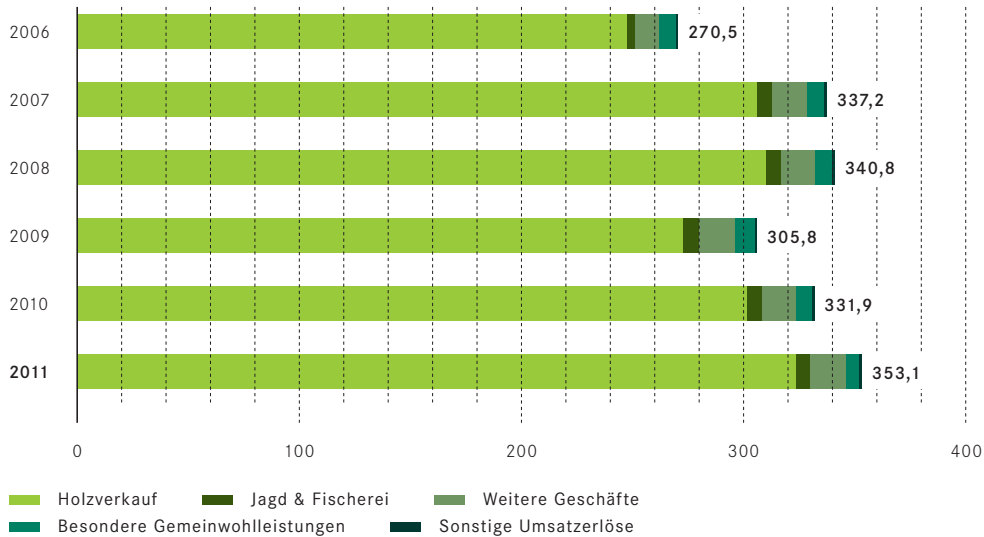
⁴ 2008 inklusive Brennholz/Energieholz; ⁵ Zaunabbau; ⁶ Emissionen durch den Energieverbrauch bei der Bewirtschaftung von Betriebsgebäuden, durch Kraftstoffverbrauch für Holzernte und Holzbringung, für Wegebau und Wegepflege inklusive Anfuhr des Wegebaumaterials. Weiterhin enthalten sind Emissionen aus dienstlich genutzten PKW, aus Bahn- und Flugreisen sowie aus dem Transport des verkauften Holzes zu den Kunden. Die angegebenen Werte wurden unter Verwendung „Prozessorientierter Basisdaten für Umweltmanagement-Instrumente (ProBas)“ des Umweltbundesamtes errechnet. Dabei werden auch indirekte und vorgelagerte Emissionen berücksichtigt. ⁷ Summe von Treibhausgasen (CO₂, CH₄, N₂O, SF₆, PFC und HFC, sog. Kyoto-Gase), nach ihrem Treibhauspotenzial (THP); Indikator für das Umweltproblemfeld „Klima“. ⁸ Quantitativer Ausdruck des Versauerungspotenzials, bezogen auf das „Leit“-Gas SO₂. In die SO₂-Äquivalente gehen neben SO₂ auch die Luftschadstoffe NO_x, HCl, HF, NH₃ und H₂S ein. ⁹ TOPP (= tropospheric ozone precursor potential equivalents) sind der quantitative Ausdruck des bodennahen Ozonbildungspotenzials und werden aus der relativen Ozonbildungsrate der Luftschadstoffe CO, NMVOC und NO_x sowie des Treibhausgases CH₄ gebildet.

Ökonomie

Geschäftsverlauf

UMSATZ – STRUKTUR UND ENTWICKLUNG

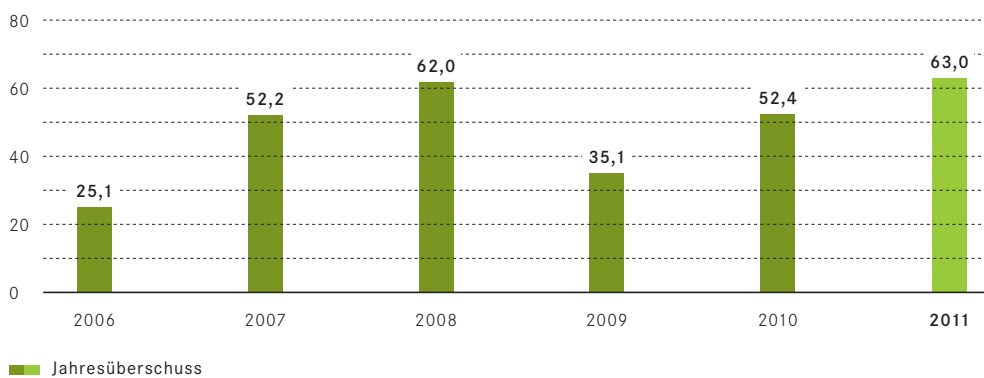
in Mio. Euro



Die Bayerischen Staatsforsten erzielten im Geschäftsjahr 2011 einen Gesamtumsatz von 353,1 Mio. Euro. Dieser gliedert sich auf das Hauptgeschäftsfeld Holz (323,1 Mio. Euro), den Bereich Jagd (6,6 Mio. Euro), den Bereich Weitere Geschäfte (15,8 Mio. Euro) und die Besonderen Gemeinwohlleistungen (6,3 Mio. Euro) sowie Sonstige Umsatzerlöse (1,3 Mio. Euro) auf.

ERGEBNISVERGLEICH

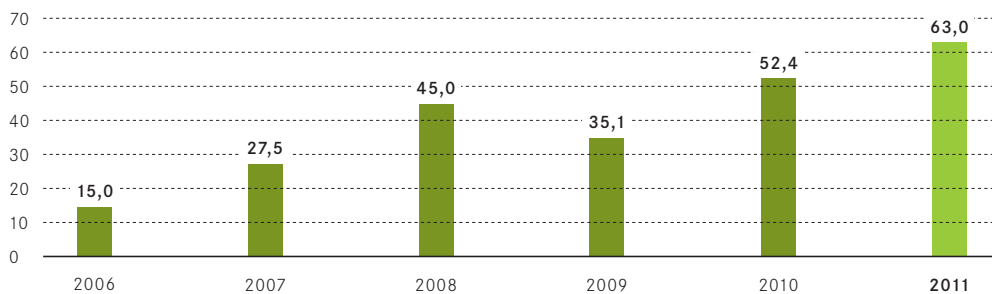
in Mio. Euro



Der Jahresüberschuss 2011 beträgt 63 Mio. Euro. Das Geschäftsjahr verlief damit deutlich über Plan und hat die ursprünglichen Erwartungen weit übertroffen.

GEWINNAUSSCHÜTTUNG

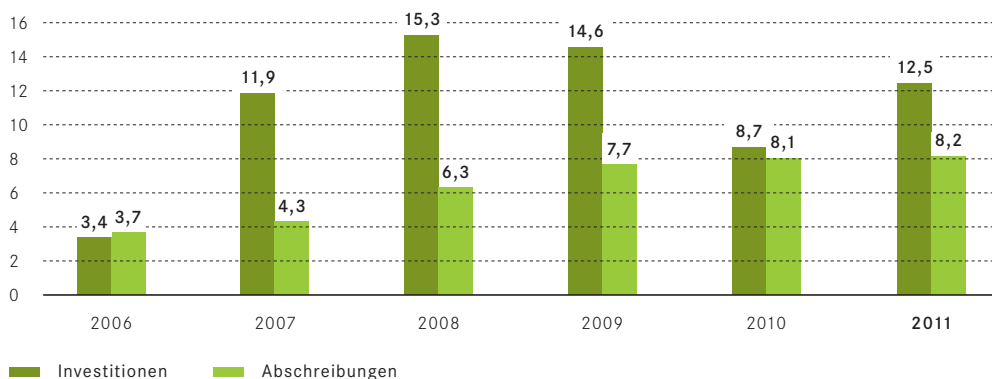
in Mio. Euro



Die hohe Ertragskraft des Unternehmens, die gute Geschäftserwartung, die getätigten Investitionen, die bestehenden Gewinnrücklagen von mehr als 50 Mio. Euro und die ausgezeichnete Liquidität erlaubten eine Gewinnausschüttung von 63 Mio. Euro.

INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN

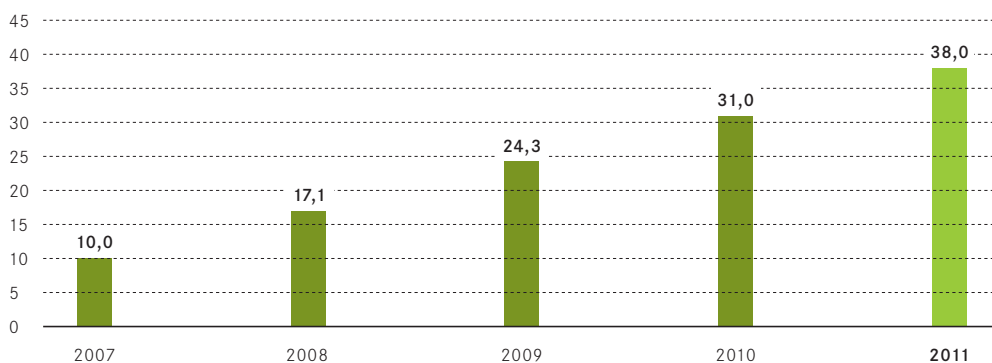
in Mio. Euro



Im Geschäftsjahr 2011 wurde weiterhin in erheblichem Umfang investiert. Es wurden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 12,5 Mio. Euro getätigt. Die Investitionen lagen wie in den Vorjahren über den Abschreibungen von 8,2 Mio. Euro.

ALTERSSICHERUNGSFONDS

in Mio. Euro

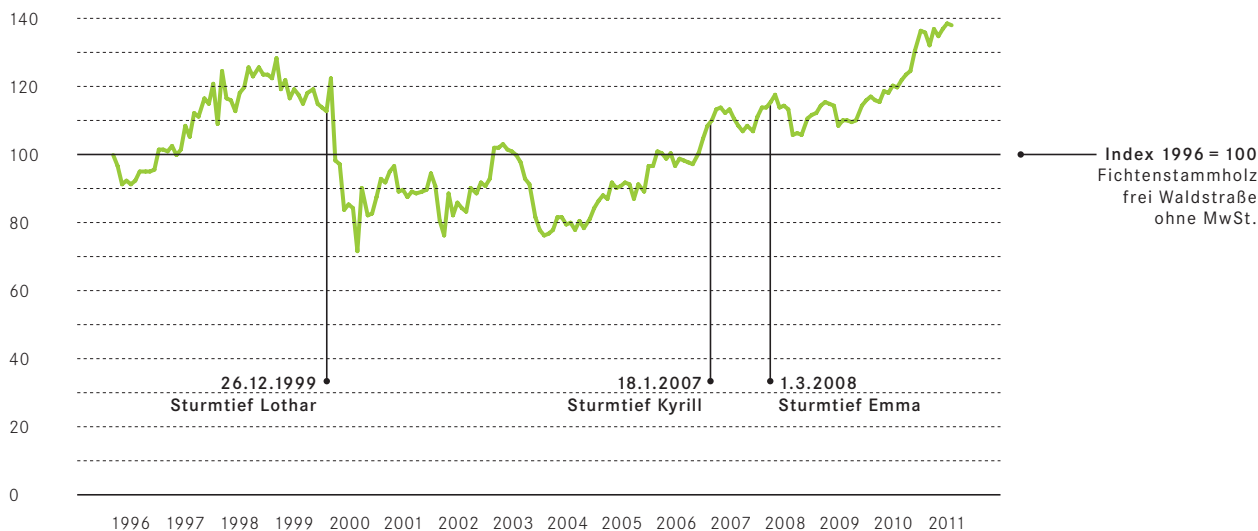


Zur Abdeckung künftiger Liquiditätsbelastungen aus Versorgungsleistungen für heute beschäftigte Beamte wurde im Geschäftsjahr 2007 ein Alterssicherungsfonds eingerichtet. 2011 wurden dem Alterssicherungsfonds per Saldo 7,0 Mio. Euro neu zugeführt.

Holzgeschäft

HOLZPREISENTWICKLUNG IM BAYERISCHEN STAATSWALD SEIT 1996

Index



Quelle: Holzstatistik der Bayerischen Staatsforsten

Der positive Trend bei der Holzpreisentwicklung setzte sich im Geschäftsjahr 2011 unvermindert fort.

HOLZVERKAUF NACH BAUMARTENGRUPPEN UND VERKAUFSORTEN 2011¹

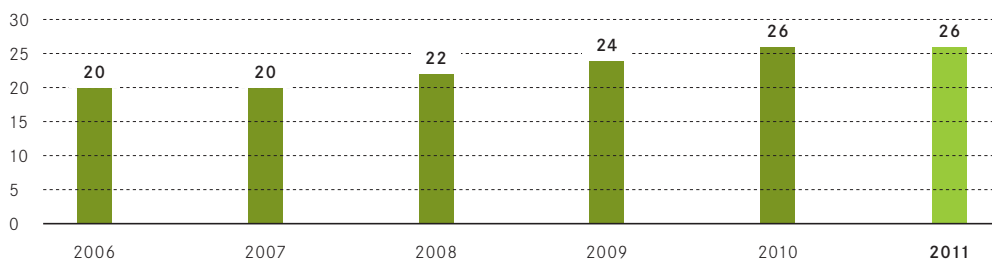
in Tsd Fm/Prozent

	Stammholz	Industrieholz	Brennholz	Energieholz	Gesamt	in %
Fichte	2 621,6	279,3	160,3	251,7	3 313,0	67
Kiefer	632,1	92,5	99,4	9,8	833,7	17
Eiche	31,2	12,4	45,9	1,0	90,5	2
Buche	138,8	216,2	289,6	14,4	658,9	13
aus Eigenproduktion	3 423,7	600,4	595,2	276,9	4 896,1	
Handelsware	0	0	0	41,0	40,9	1
Bayerische Staatsforsten	3 423,7	600,4	595,2	317,9	4 937,0	
in %	69,4	12,1	12,1	6,4		100

Der Holzverkauf der Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2011 betrug 4,937 Mio. Festmeter (Vorjahr: 4,963 Mio. Festmeter). Er lag damit um rund 26 000 Festmeter unter dem des Vorjahrs.

ANTEIL EIGENVERMARKTUNG

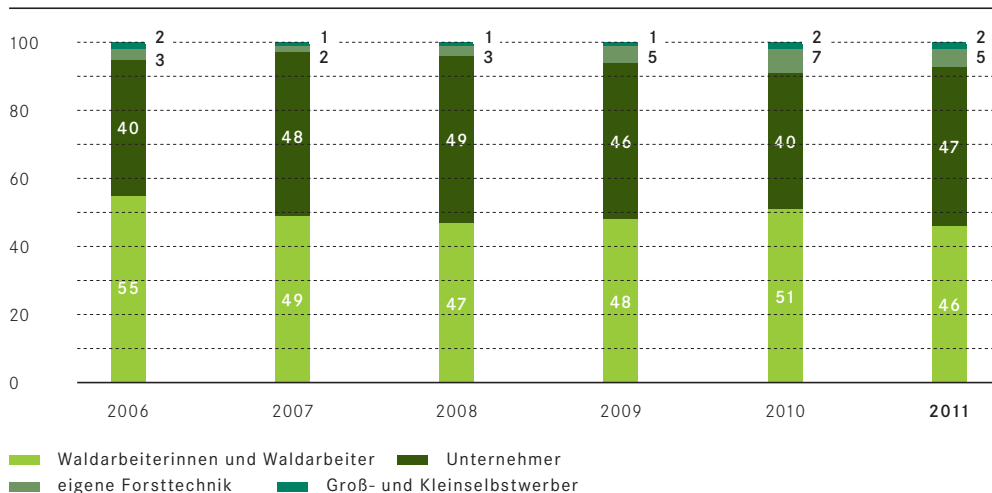
in %



Die Absatzmenge wurde im GJ 2011 zu mehr als zwei Dritteln durch die überregional agierenden Kundenbetreuer und knapp einem Drittel durch die Forstbetriebe in Eigenvermarktung vertrieben.

VERTEILUNG DER PRODUKTIONSVERFAHREN GESCHÄFTSJAHR 2006 – 2011

in %

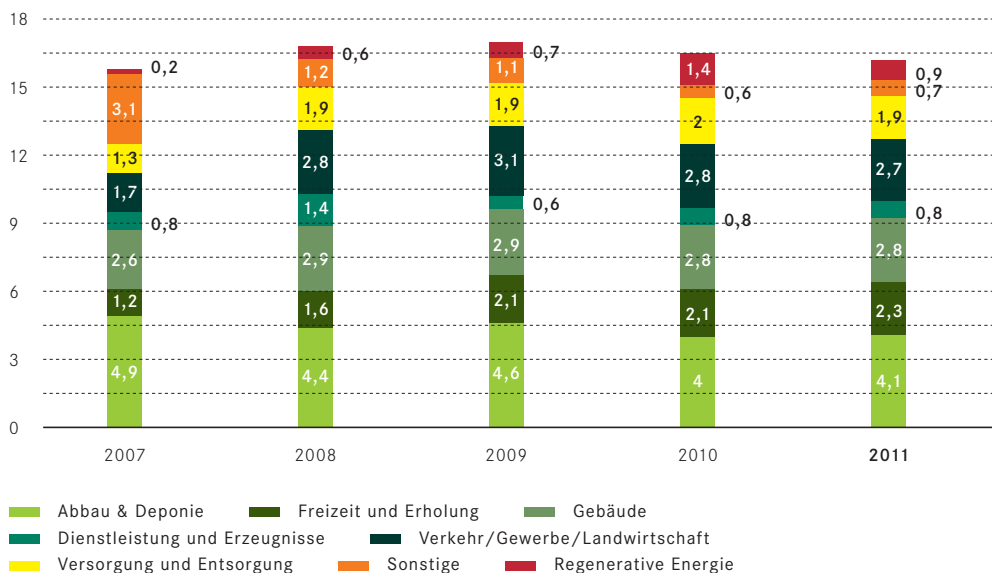


Die Holzernte erfolgt motormanuell durch Waldarbeiter sowie maschinell. Die Waldarbeiter der Bayerischen Staatsforsten realisierten 2011 knapp die Hälfte des Einschlags, 47 Prozent ernteten Unternehmer. Die eigene Forsttechnik trug rund 5 Prozent der Holzernte. Die verbleibende Holzmenge verteilt sich auf Großselbstwerber (= Unternehmer, die das Holz aufarbeiten und weiterverkaufen) und Kleinselbstwerber (= Brennholzkäufer, die das Holz i. d. R. selbst nutzen), mit insgesamt 2 Prozent.

Immobilien, Weitere Geschäfte

UMSÄTZE WEITERE GESCHÄFTE

in Mio. Euro



Mit dem Ausbau der Weiteren Geschäfte wollen die Bayerischen Staatsforsten ihre wirtschaftliche Basis erweitern und die Abhängigkeit vom Holzmarkt verringern. Die Umsätze im Bereich Immobilien und Weitere Geschäfte sanken jedoch im Geschäftsjahr 2011 um 0,2 Mio. Euro auf 16,3 Mio. Euro.¹

1 Angaben stammen aus der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR). Unterschiede zur Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ergeben sich aus der präziseren Zuordnung von Leistungspositionen und Tätigkeitsbereichen in der KLR gegenüber der GuV (Zum Beispiel: Mehrerlös aus Anlagenabgang wird in der GuV als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen)

GRUNDSTÜCKSGESCHÄFTE MIT DEM FORSTVERMÖGEN

in Hektar

Art des Rechtsgeschäftes	Anzahl	2011		seit 1.7.2005	
		Flächen- zugang	Flächen- abgang	Flächen- zugang	Flächen- abgang
Ankauf	29	48	-	1011	-
Verkauf	51	-	54	-	252
Tausch	23	40	64	402	400
Übergabe an bzw. Übernahme von andere(n) Verwaltungen	17	0	31	17	219
Bestellung, Löschung und Änderung von Rechten	62	-	-	-	-
Summe	182	88	149	1 430	871

Die Fläche des Forstvermögens hat im vergangenen Geschäftsjahr um rund 61 Hektar abgenommen. Langfristig betrachtet konnten die Bayerischen Staatsforsten aber seit ihrer Gründung das Forstvermögen um insgesamt 559 Hektar vermehren.

FORSTRECHTE

Art der Rechte		2007	2008	2009	2010	2011
Weiderechte – vollständige Freistellung	ha	443	565	0	68	0
Weiderechte – Teilfreistellung im Umfang von	NKG ¹	-	18	95	45	45
Holzrechte – Ablösesumme	Euro	150 000	70 000	69 500	264 000	36 000
Holzrechte – Abgabemenge	fm	65 000	28 000	32 000	37 500	40 500
Anzahl Berechtigte (Veränderung zum Vorjahr)		-	-26	-15	-19	-23

Forstrechte sind dingliche Rechte auf die Entnahme oder auf die Lieferung von Walderzeugnissen (z. B. Holz, Streu) sowie Alm- und Heimweiderechte, die auf Regelungen aus dem Hochmittelalter zurückgehen. Noch heute belasten diese Rechte die Bayerischen Staatsforsten erheblich, da derzeit noch fast 8 000 Berechtigte Ansprüche auf Walderzeugnisse aus dem Bayerischen Staatswald haben.

ERNEUERBARE ENERGIE IM STAATSWALD

in MW

	2010		2011	
	Anzahl	Nennleistung	Anzahl	Nennleistung
Fremdanlagen im Staatswald				
Windkraftanlagen	4	6	9	16
Fotovoltaikanlagen	2	2,05	2	2,05
Geothermie	-	-	-	-
Eigenanlagen und Beteiligungen				
Fotovoltaikanlagen	10	0,11	14	0,15
Biomasseanlagen mit Beteiligung	2	3,46	2	3,46
Summe		11,62		21,66

Die Bayerischen Staatsforsten unterstützen aktiv die Erzeugung von regenerativen Energien aus dem Staatswald und sehen dies als wichtigen Bestandteil ihres Nachhaltigkeitsbegriffs an. Die Nennleistung der erneuerbaren Energien aus dem Staatswald konnte 2011 daher auf 21,66 MW nahezu verdoppelt werden.

1 NKG = Normalkuhgräser

Ökologie

Die Staatswaldflächen in Bayern

FLÄCHEN

Allgemein

Gesamtfläche	ha	806 530
Holzbodenfläche		
(Der Holzboden umfasst die dauernd zur Holzherstellung bestimmten Flächen einschließlich der Wege, Schneisen, Leitungstrassen und Gräben, jeweils bis zu 5 m Gesamtbreite, der Wasserläufe – ausgenommen fischereiwirtschaftliche und sonstige Wasserflächen – sowie andere unbestockte Flächen, die aufgrund ihrer Größe den Zusammenhang der Bestockung nicht unterbrechen.)		
	ha	722 491
Waldfläche		
nach Art. 2 BayWaldG (Holzboden; Latschenfeld bzw. Spirkenbestockung; Schneisen, Wege, Schutzstreifen, Gräben usw. über 5 m Breite; ständige Forstpflanzgärten ¹ , Samenplantagen ¹ ; Flächen mit besonderer Sozialfunktion ¹ wie z. B. Parkplätze, Rastplätze usw.; Wildwiesen ¹ , Wildäcker ¹ ; Abbauland ¹ ; Christbaumkulturen ¹ ; Holzlagerplätze ¹)		
	ha	754 546
Anteil Gesamtfläche (ohne Saalforsten) an der gesamten Landesfläche	%	11,2

Hochgebirge

Gesamtfläche (inkl. Saalforsten)	ha	195 622
Holzbodenfläche		
(ohne Latschenfelder, Moore und Felsregionen) im Hochgebirge inkl. Saalforsten		
	ha	142 772
Waldfläche		
nach Art. 2 BayWaldG (inkl. Saalforsten)		
	ha	158 599
Gesetzlicher Schutzwald		
(ohne Saalforsten)		
	ha	93 192

SCHUTZGEBIETE AUF DEN FLÄCHEN DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN²

in Hektar

Kategorie	2010	2011 ²	Anmerkungen
Naturschutzgebiete (NSG)	71 720	71 751	Bayern gesamt: 160 007
Naturparke	318 926	335 152	Bayern gesamt: 2 244 897
Landschaftsschutzgebiete	428 528	428 824	Bayern gesamt: 2 123 357
Naturwaldreservate (NWR)	6 162	6 403	Bayern gesamt: 6 926
Natura 2000 Gebiete (N2000)	242 629	243 030	Bayern gesamt: 804 237
davon FFH-Gebiete	194 493	194 875	645 489
Vogelschutzgebiete	174 615	174 956	549 362
Fläche Naturschutz gesamt³	244 402⁴	244 491	
Kategorie			
Wasserschutzgebiete			75 794

Neben der flächigen naturnahen Forstwirtschaft unterstreicht der überproportional hohe Anteil an Schutzgebieten die besondere Verantwortung der Bayerischen Staatsforsten für den Naturschutz. Knapp 45 Prozent der bayerischen Naturschutzgebiete sowie fast ein Drittel der in Bayern ausgewiesenen Natura2000-Flächen befinden sich im Staatswald – Tendenz steigend – obwohl dieser nur 11,2 Prozent der Landesfläche einnimmt.

1 Sofern nicht gewerblich genutzt

2 Stand: 31.12.2010

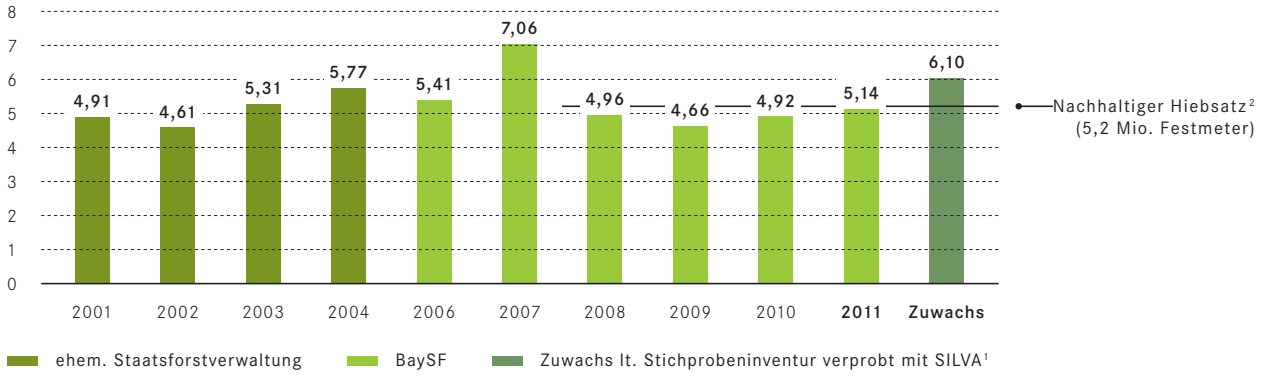
3 Gesamtfläche aus NSG, NWR und N2000, Überschneidungen berücksichtigt

4 Zahl gegenüber letztem NHB korrigiert von 244 594 auf 244 402

Naturaldaten

HOLZEINSCHLAG UND ZUWACHS – GESAMTMENGE

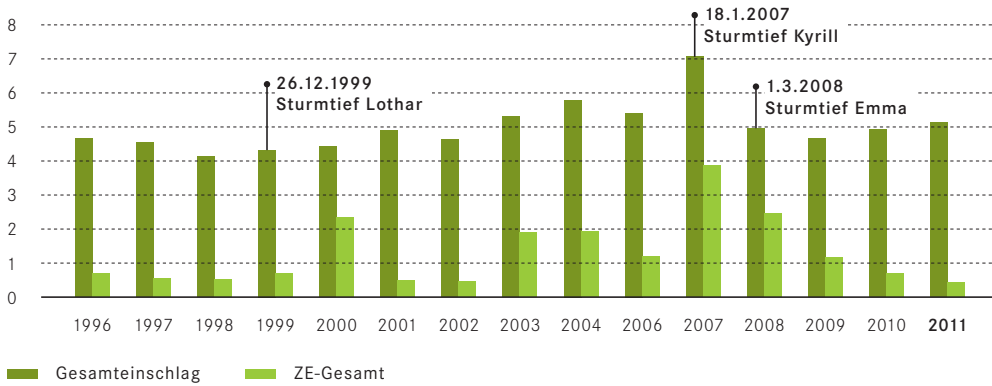
in Mio. Festmeter



Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Einschlag der Bayerischen Staatsforsten insgesamt 5,14 Mio. Festmeter Holz. Damit lag die Holznutzung, wie auch im Vorjahr, erneut deutlich unter dem Zuwachs von 6,1 Mio. Festmetern und auch unter dem nachhaltigen Hiebsatz von 5,2 Mio. Festmetern.

GESAMTEINSCHLAG UND ZWANGSBEDINGTER HOLZANFALL SEIT 1996

in Mio. Festmeter



Seit nun mehr vier Jahren in Folge sank der Anteil des Schadholzes an dem Gesamteinschlag deutlich. Im Geschäftsjahr 2011 fielen nur noch 0,44 Mio. Festmeter Schadholz an. Was zum einen an der feuchten Witterung, aber zum anderen – und nicht minder wichtig – an der konsequenten und effizienten Bekämpfung des Borkenkäfers im bayerischen Staatswald lag.

BAUMARTENVERTEILUNG NACH VORRAT

in %

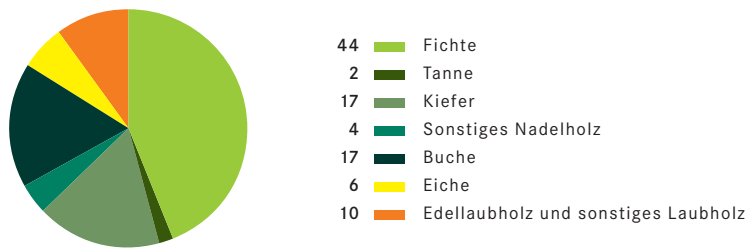


Die Wälder der Bayerischen Staatsforsten zeichnen sich durch einen hohen Vorrat an stehendem Holz aus. Knapp drei Viertel des Holzvorrats sind dabei Nadelholz.

1 Waldwachstums- und Ertragsmodell auf Basis Inventuren der Bayerischen Staatsforsten
 2 Vorgaben der Forsteinrichtung 2011

BAUMARTENVERTEILUNG NACH FLÄCHE

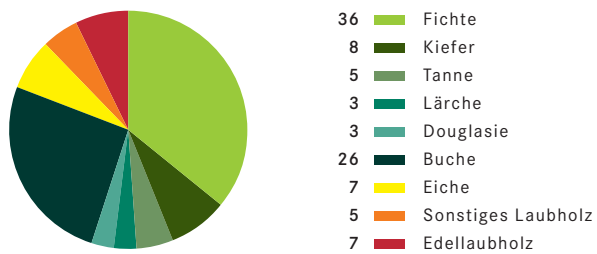
in %



Über alle Altersklassen hinweg bestimmen die Nadelhölzer mit einem Zweidrittelanteil den bayerischen Staatswald. Der Laubholzanteil in der Fläche ist im Vergleich zum Vorrat mit mehr als einem Drittel höher.

ALLGEMEINES BESTOCKUNGSZIEL (ABZ)¹ NACH FLÄCHE

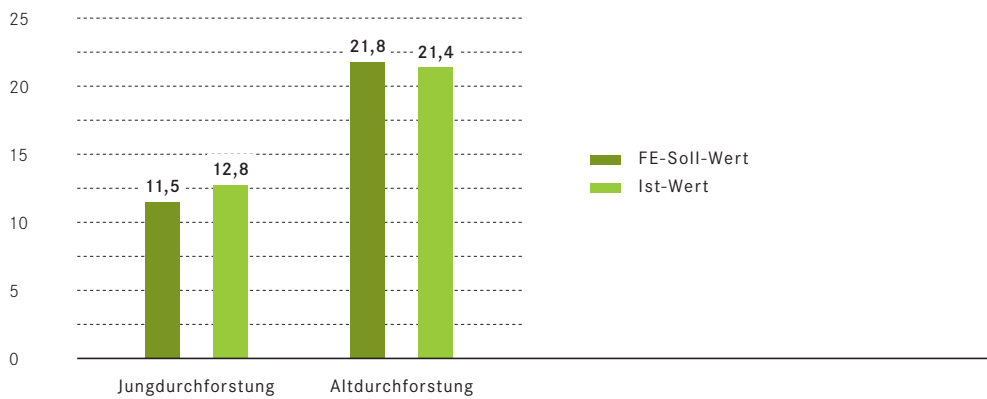
in %



Das Allgemeine Bestockungsziel sieht immer noch eine Dominanz der Nadelhölzer im bayerischen Staatswald vor. Der Anteil der Laubhölzer wird aber deutlich auf insgesamt 45 Prozent steigen.

DURCHFÖRSTUNG

in Tsd. Hektar

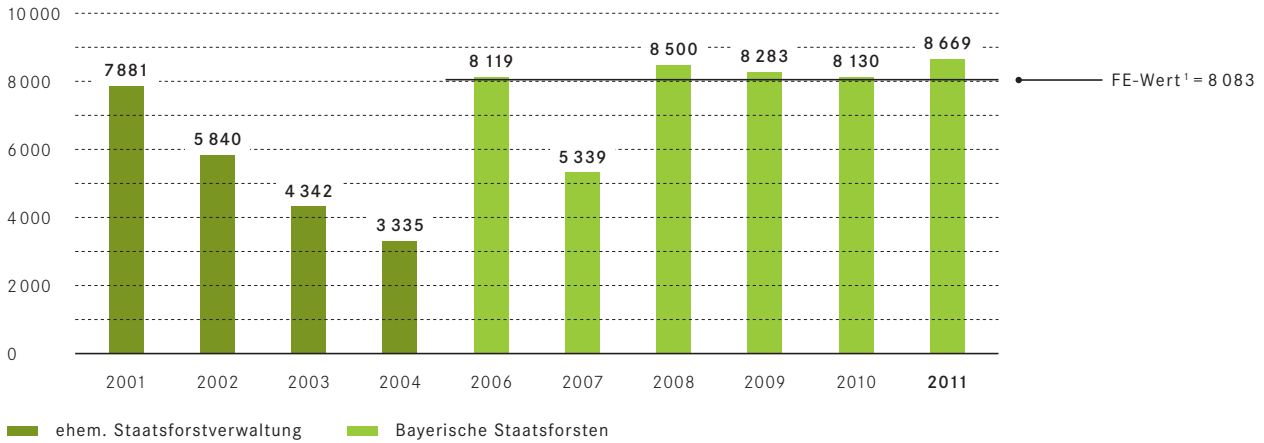


Durchforstungsmaßnahmen lenken den Zuwachs durch Umlichtung der Krone gezielt auf Bäume mit hoher Qualität und Werterwartung. Zudem können so Mischbaumarten gefördert und die Stabilität erhöht werden.

¹ Angestrebte Baumartenzusammensetzung in 50 Jahren

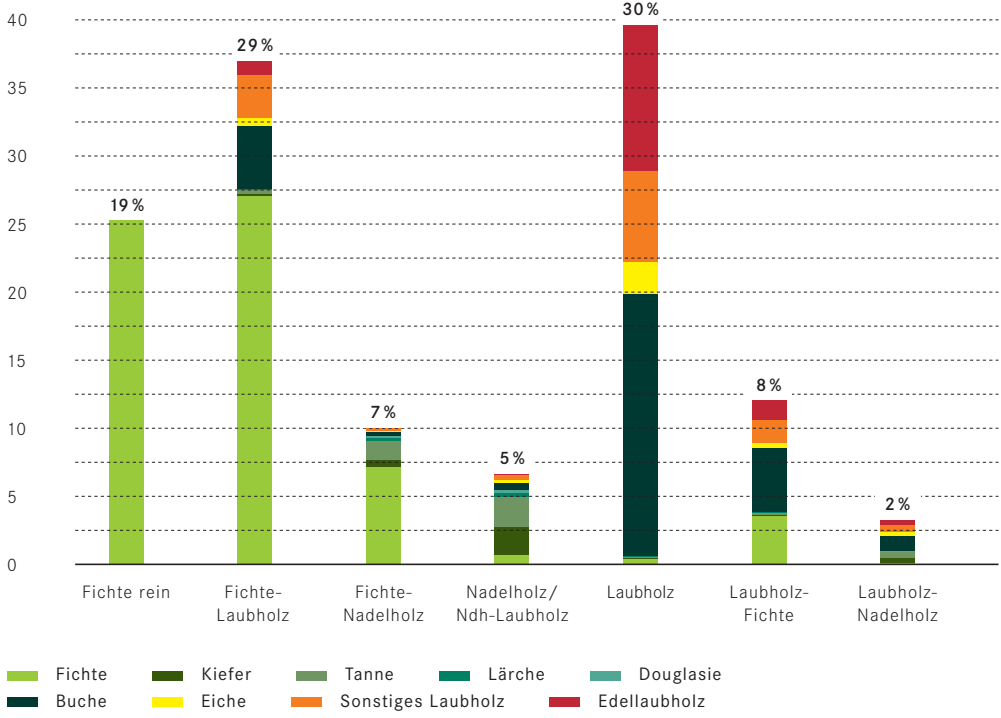
JUNGBESTANDSPFLEGE SEIT 2001

in Hektar



Im jungen Alter kann die Bestandsentwicklung gesteuert werden, die Jungbestandspflege ist damit ein wichtiges Instrument des Waldumbaus und eine lohnende Investition in Sachen Qualität, Stabilität und Wertleistung. Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Vorgabe der Forsteinrichtung zu 107 Prozent erfüllt.

ZUSAMMENSETZUNG DER VORAUSVERJÜNGUNG IN DEN VERJÜNGUNGSBESTÄNDEN² in Tsd. Hektar



Die Vorausverjüngung ist die neue Waldgeneration, die unter dem Schutz der Altbestände bereits nachwächst. In den zur Verjüngung anstehenden Flächen besteht sie zu zwei Dritteln aus Naturverjüngung. Der weit überwiegende Teil der Vorausverjüngung wächst als klimatoleranter, aus mehreren Baumarten bestehender Mischwald von Morgen heran.

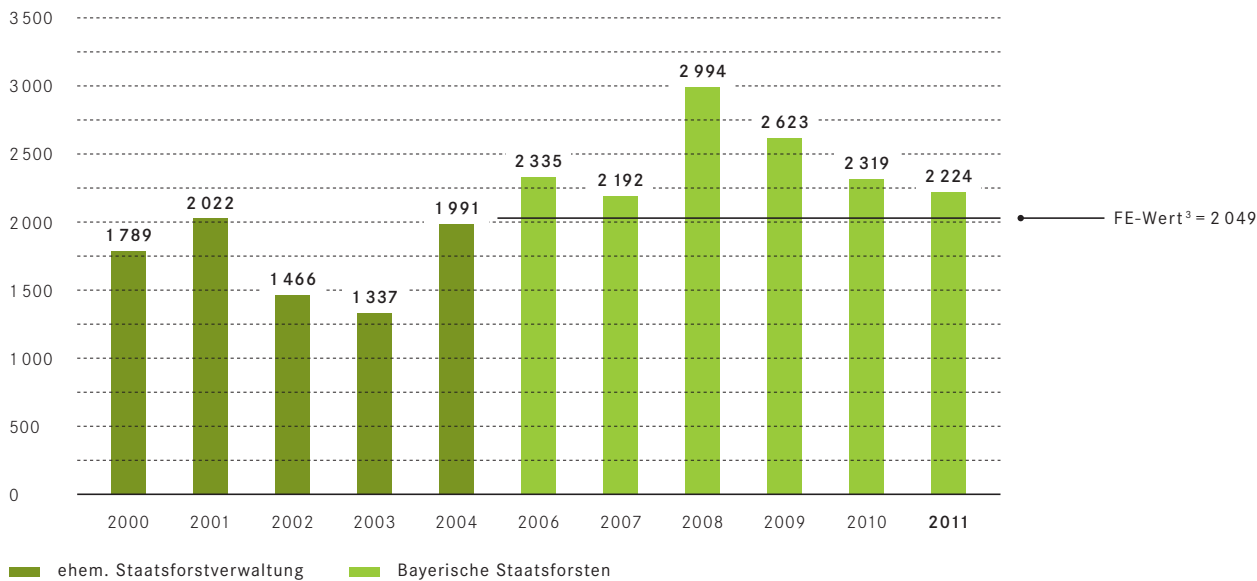
1 Vorgaben der Forsteinrichtung 2011
2 Stand: 30.6.2011

VORAUSVERJÜNGUNGSFLÄCHE¹ NACH HÖHENSTUFEN

Baumart	0,2 – 1,3 m Höhe		1,3 – 5,0 m Höhe		Summe (0,2 – 5,0 m)	
	ha	%	ha	%	ha	%
Fi	51 440	50,3	12 900	40,6	64 340	48,0
Kie	1 440	1,4	1 690	5,3	3 130	2,3
Ta	4 094	4,0	658	2,1	4 753	3,5
Lä	352	0,3	224	0,7	576	0,4
Dgl	302	0,3	149	0,5	451	0,3
<i>Sa. Nadelholz</i>	<i>57 628</i>	<i>56,3</i>	<i>15 622</i>	<i>49,2</i>	<i>73 250</i>	<i>54,6</i>
Bu	22 579	22,1	7 998	25,2	30 578	22,8
Ei	2 597	2,5	1 231	3,9	3 828	2,9
SLbh	8 674	8,5	4 001	12,6	12 674	9,5
ELbh	10 853	10,6	2 910	9,2	13 763	10,3
<i>Sa. Laubholz</i>	<i>44 703</i>	<i>43,7</i>	<i>16 141</i>	<i>50,8</i>	<i>60 843</i>	<i>45,4</i>
Summe	102 331	100	31 763	100	134 093	100

Rund 42 Prozent der Verjüngungsbestände weisen Vorausverjüngung auf. Etwa ein Viertel davon ist mit über 1,3 Meter Höhe bereits gesichert. Der Anteil des Laubholzes und der Tanne an der gesamten Vorausverjüngung beträgt 48,9 Prozent.

NEUKULTURFLÄCHEN² 1999 – 2004 UND IN DEN GESCHÄFTSJAHREN 2006 – 2011 in Hektar

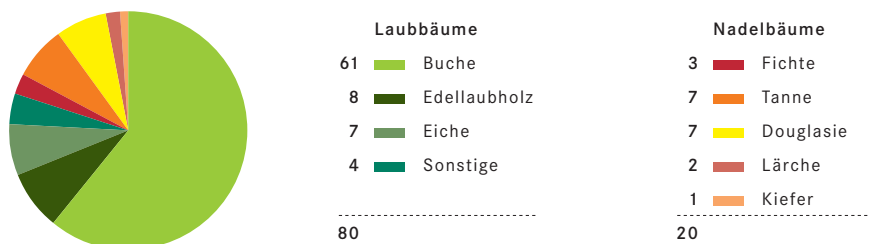


Mit Bestandsgründungen von 2224 Hektar wurde die Vorgabe der Forsteinrichtung deutlich übererfüllt. Das Investitionsvolumen für Pflanzungen und Saat und damit einen zukunftsfähigen Mischwald betrug insgesamt rund 11,35 Mio. Euro.

1 Vorausverjüngung in Verjüngungsbeständen (im Flachland VJN und LB, im Hochgebirge RS,AS,VS,PS)
 Gesamtfläche Verjüngungsbestände: 321 793 Hektar, davon 134 093 Hektar (42 Prozent) mit Vorausverjüngung
 2 Pflanzung und Saat (ohne Nachbesserung)
 3 Vorgaben der Forsteinrichtung 2011

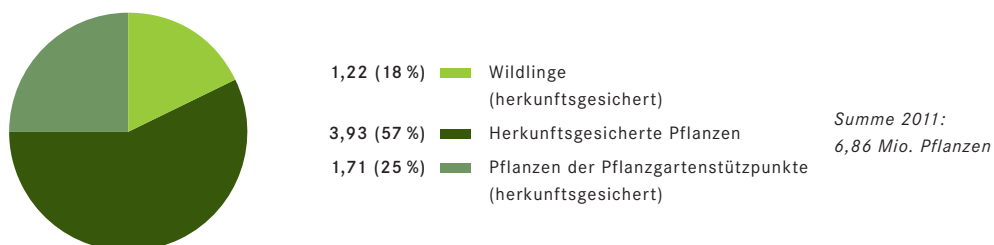
BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG DER AUSGEBRACHTEN PFLANZEN ¹

in %



Um den Umbau der bayerischen Wälder hin zu stabilen, leistungsfähigen Mischwäldern zu gewährleisten, waren 80 Prozent der im Geschäftsjahr 2011 ausgebrachten Pflanzen Laubbäume.

ZUSAMMENSETZUNG HERKUNFTSGESICHERTER PFLANZEN BEI NEU ANGELEGTEN KULTUREN in Mio. Stück (%)



Die Bayerischen Staatsforsten achten bei allen Pflanzmaßnahmen auf herkunftsgerechtes Vermehrungsgut. Mit anderen Worten: Es wurden nur Pflanzen eingebracht, die genetisch an diesen Naturraum angepasst sind und nach den Vorgaben des Forstliche Vermehrungsgutgesetzes erzeugt wurden. Der weit überwiegende Anteil der Pflanzen sind sogar herkunftsgesichert, das heißt die Herkunft der Pflanzen ist über biochemisch-genetische Vergleiche überprüfbar.

PFLANZGARTENSTÜTZPUNKTE

Produktionsfläche

Gesamt	ha	20,1
--------	----	------

Stückzahl produzierter Pflanzen

Ballenpflanzen	566 300
Wurzelackte Pflanzen	1 317 052
Summe	1 883 352
Davon an die Forstbetriebe abgegebene Pflanzen	1 713 456

Die beiden betriebsinternen Pflanzgartenstützpunkte in Bindlach und Laufen garantieren mit ihrer Produktionsausrichtung „Alles aus einer Hand“ von der Saatguternte bis zur Pflanzenauslieferung herkunftsgesichertes Pflanzmaterial und sind damit wertvoller Teil des Gesamtbetriebs.

¹ Neukultur und Nachbesserung

WALDINVENTUREN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Inventurfläche in Hektar

Forstbetrieb	
Ebrach	11 685
Rothenbuch	6 900
Coburg	3 854
Forchheim	5 800
Landsberg	9 630
Kaisheim	10 020
St. Martin	4 620
Kelheim	8 240
Summe	60 749

Kernaufgabe der Inventur ist die periodische Erfassung des Waldzustands. An die Inventur schließt im Folgejahr die Forsteinrichtung als mittel- und langfristige Forstbetriebsplanung an. Im Geschäftsjahr 2011 wurden in acht Forstbetrieben mit insgesamt 60 749 Hektar Inventuren durchgeführt.

Jagd und Fischerei

FLÄCHEN JAGD UND FISCHEREI

in Hektar

Jagd¹	
Jagdfläche Jagdjahr 2010/11	820 802
davon angegliederte Flächen	85 810
davon verpachtet	120 346
abgegliederte Flächen	74 162
Fischerei	
Nutzungsrechte an stehenden und fließenden Gewässern	2 700
Fischereirechte	905

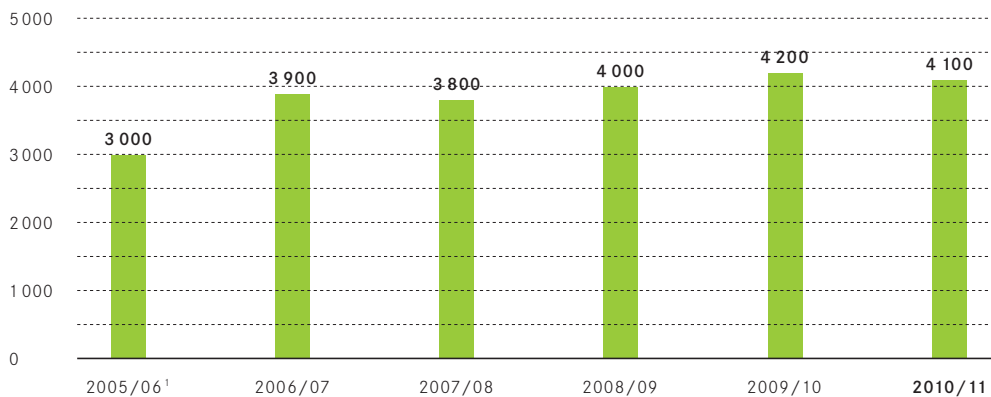
ABSCHUSSZAHLEN IN DER REGIEJAGD IN DEN JAGDJAHREN 2006 – 2011

Wildart	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Rotwild	2 826	2 870	3 070	3 167	2 955
Damwild	84	83	85	110	112
Gamswild	2 016	2 144	2 381	2 539	2 526
Muffelwild	19	27	47	33	30
Rehwild	29 753	39 171	41 504	39 365	41 962
Schwarzwild	4 089	8 035	9 078	6 349	8 022
Steinwild	9	5	4	4	1
Sikawild	37	44	60	61	46
Summe	38 833	52 379	56 229	51 628	55 654

Die Bayerischen Staatsforsten setzen den Grundsatz „Wald vor Wild“ konsequent um, um die Schalenwildbestände so anzupassen, dass die standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen verjüngt werden können. Dieser jagdliche Ansatz schlägt sich in den tendenziell steigenden Abschusszahlen nieder.

1 Differenzen zu den Vorjahren durch Einführung der neuen Jagdbuchhaltung FORIS-Jagd (in diesem Zuge Aktualisierung sämtlicher jagdlich relevanter Flächendaten und Bereinigung von Altlasten, die sich in der Vergangenheit aufgebaut hatten)

ENTGELTLICHE JÄGERLAUBNISSCHEINNEHMER



Die Zahl der Jagderlaubnisscheinnehmer hat sich auf hohem Niveau eingependelt. Sie sind damit wichtige Stütze einer erfolgreichen Jagd im bayerischen Staatswald.

ANTEIL VON PRIVATEN JÄGERN ERLEGTEN SCHALENWILDES

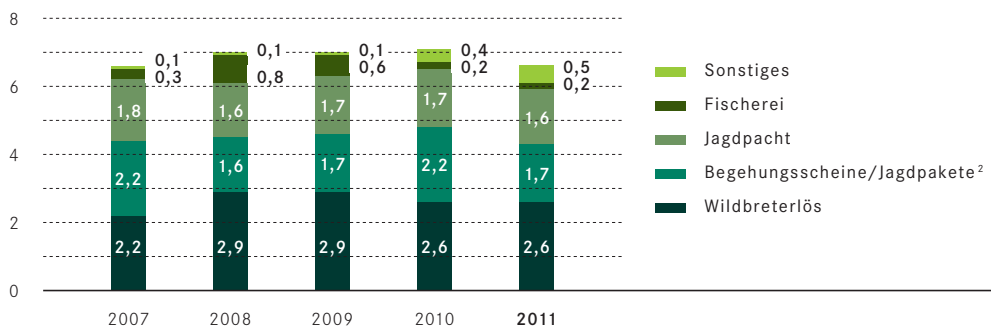
in %



Gut ausgebildete und motivierte Privatjäger sind für den jagdlichen Erfolg des Unternehmens unabdingbar. Mit rund 70 Prozent tragen sie den Hauptteil an der Jagdstrecke im bayerischen Staatswald.

UMSÄTZE JAGD UND FISCHEREI SEIT 2007

in Mio. Euro

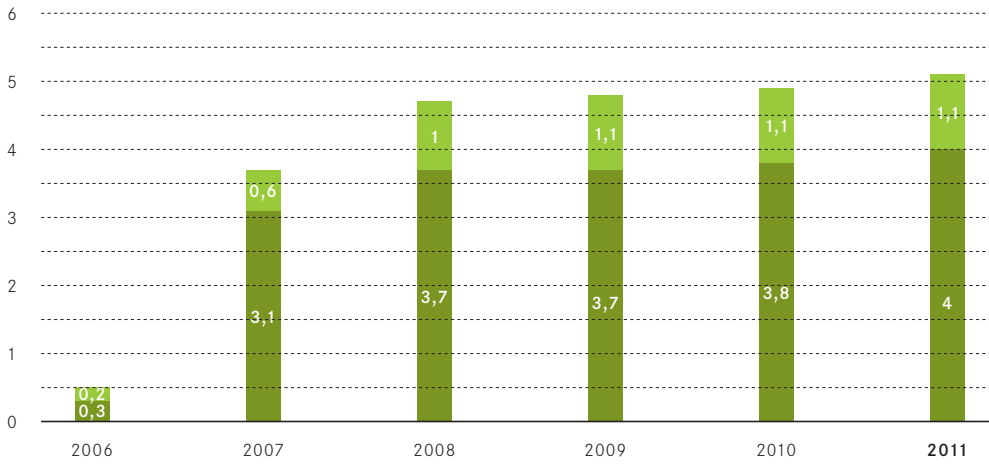


Obwohl sich bei der Jagd die Dimension der Erlöse gegenüber den eingesparten Kosten gering ausnimmt, ist die direkte Ertragsseite doch nicht gänzlich außer Acht zu lassen. Umsätze werden in der Regiejagd durch den Wildbretverkauf sowie die Vergabe von entgeltlichen Jagderlaubnisscheinen erzielt. In verpachteten Staatsjagdrevieren ergeben sich Erlöse aus dem Pachtzins.

1 Geringe Zahl der entgeltlichen Jagderlaubnisscheinnehmer 2005/06 durch Beschäftigte der Forstverwaltung begründet, die aufgrund der Forstreform zu diesem Zeitpunkt noch unentgeltlich jagen durften.
 2 Die Differenz ist auf eine Änderung der Abgrenzungsmodalitäten im Geschäftsjahr 2010 zurückzuführen.

VERBISSAUFNAHME (TRAKTVERFAHREN)

in Tsd. Stück

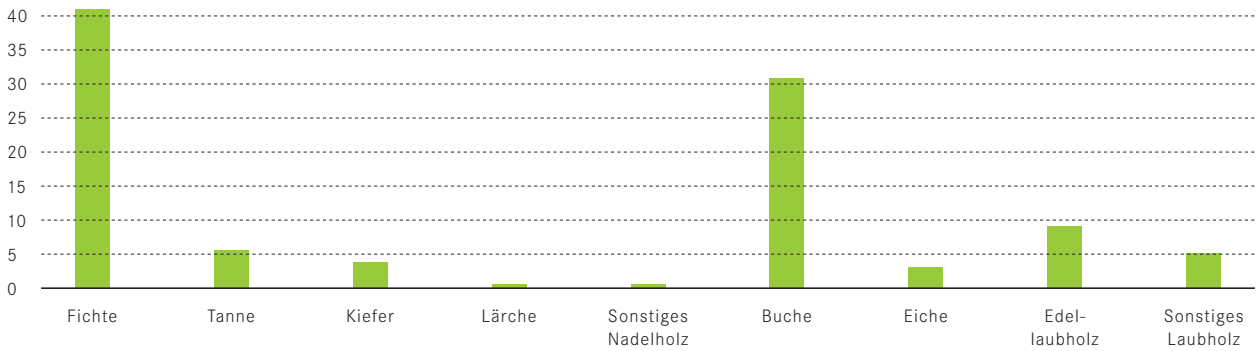


Aufgenommene Trakte ■ im Flachland ■ im Hochgebirge

Das Traktverfahren ist ein unternehmensinternes Instrument zur Kontrolle und Steuerung des Jagdbetriebs. In Verjüngungsbeständen werden permanente Aufnahmelinien, so genannte Trakte, festgelegt, um sicherzustellen, dass über mehrere Jahre die Verbissbelastung auf den stets gleichen Flächen erhoben werden.

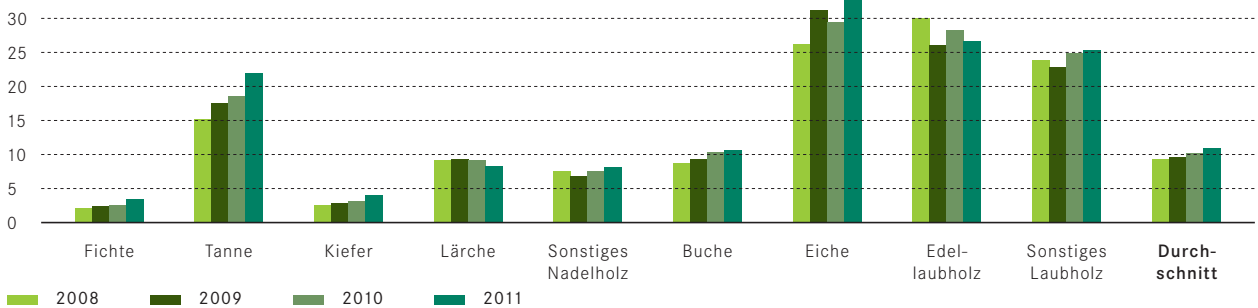
BAUMARTENANTEILE GESAMT 2011

in %



LEITTRIEBVERBISS GESAMT 2008 – 2011 UND DURCHSCHNITT

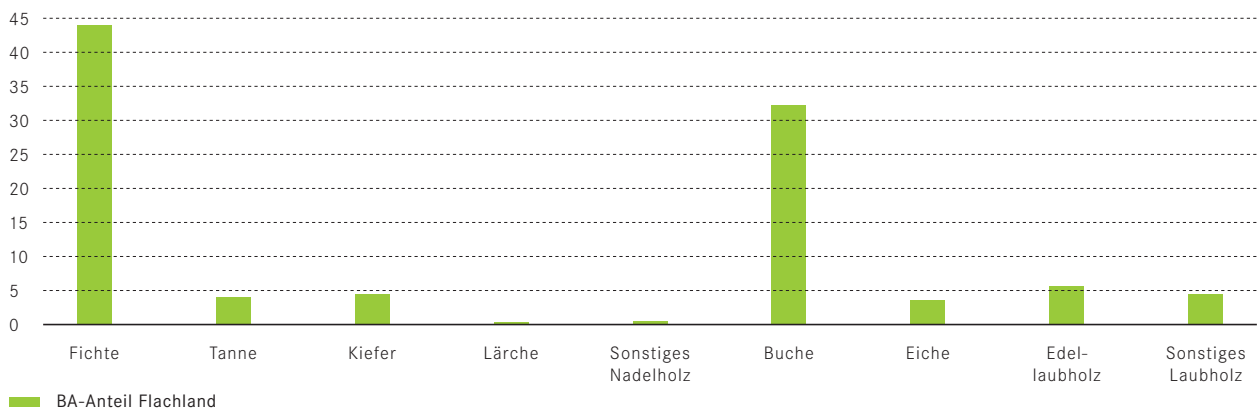
in %



Insgesamt ist der Verbiss angestiegen und bei Tanne und Laubbaumarten (z. B. Eiche) noch zu hoch; im Hochgebirge ist der Verbiss leicht gesunken. Möglicherweise ist der Anstieg im Flachland auch auf die verstärkte Kulturtätigkeit zurückzuführen: In den letzten Geschäftsjahren wurden im Zuge des „Waldumbaus-Klimawandel“ deutlich mehr verbissgefährdete Pflanzen in äsungsarme Nadelholzeinbestände ausgebracht, um diese in gemischte, stabile Wälder umzuwandeln.

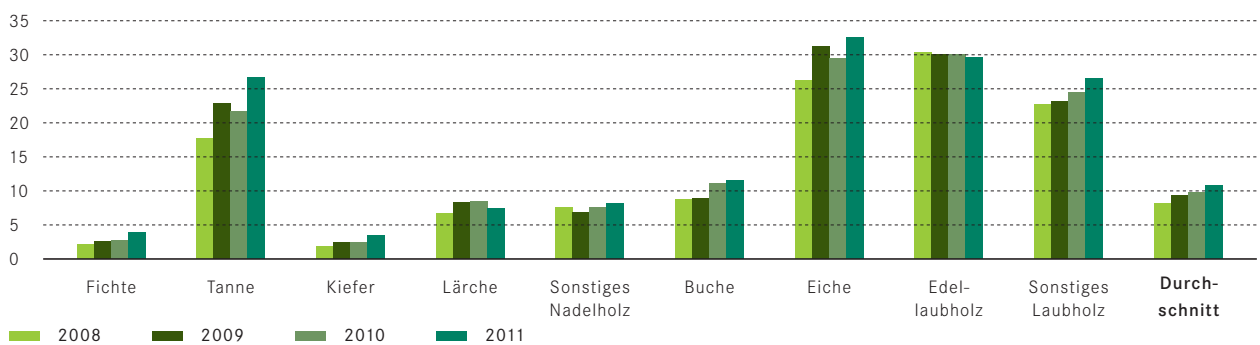
BAUMARTENANTEILE FLACHLAND 2011

in %



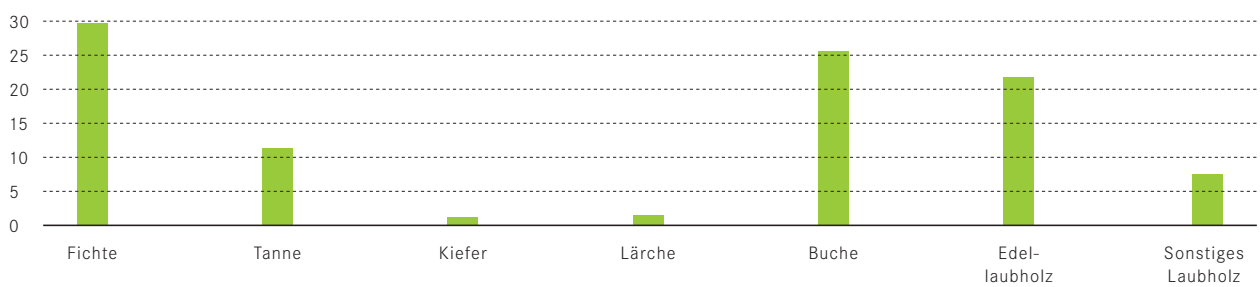
LEITTRIEBVERBISS FLACHLAND 2008 – 2011 UND DURCHSCHNITT

in %



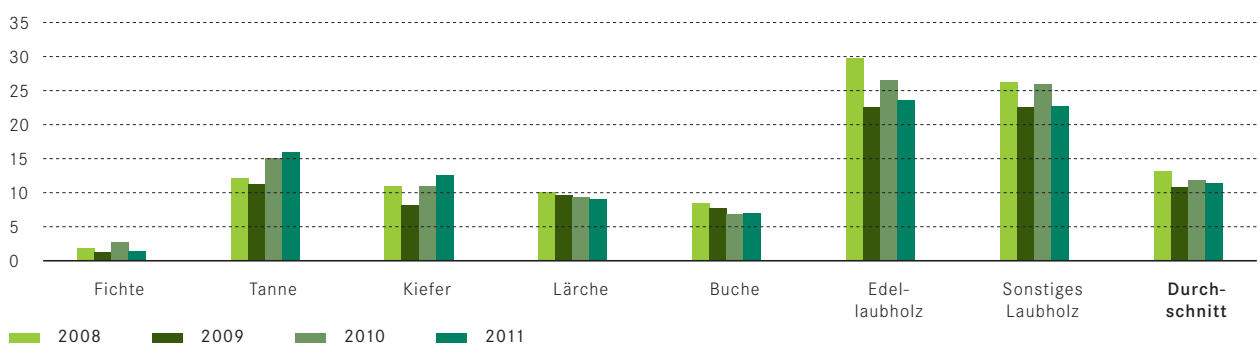
BAUMARTENANTEILE HOCHGEBIRGE 2011

in %

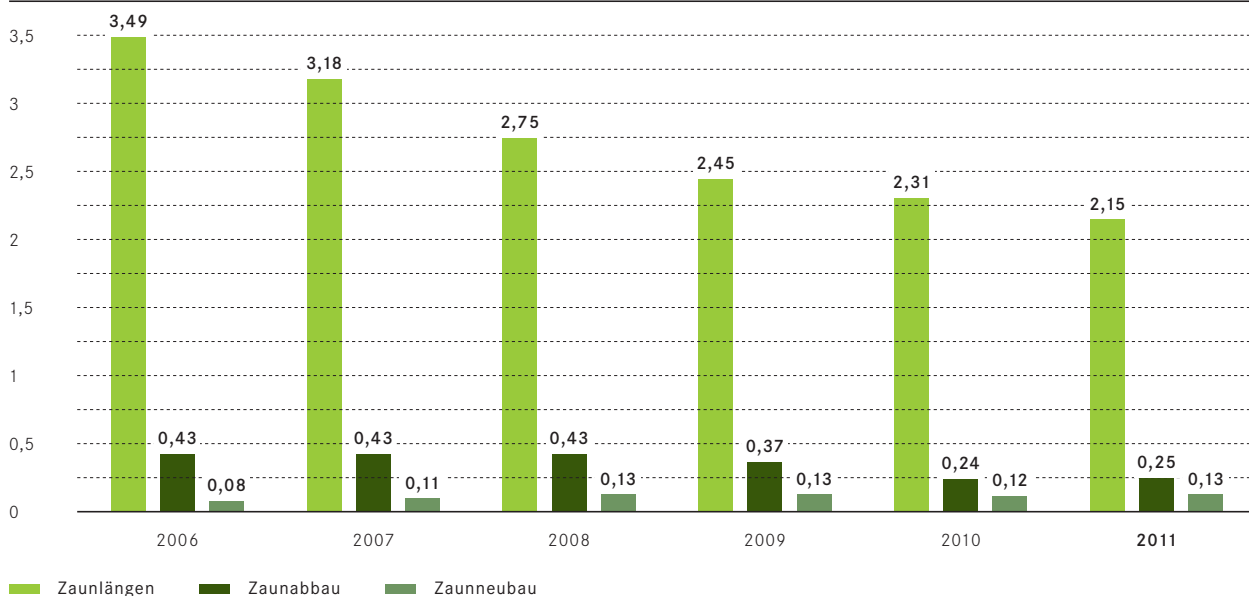


LEITTRIEBVERBISS HOCHGEBIRGE 2008 – 2011 UND DURCHSCHNITT

in %



WALDSCHUTZ GEGEN WILD

Zaunlängen in Mio. laufenden Metern¹

Aufgrund der Jagdanstrengungen im bayerischen Staatswald können die Wildzäune schrittweise abgebaut werden. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zaunlänge um eine Million Laufmeter verringert.

Mitarbeiter und Gesellschaft

Gesellschaft

BESONDERE GEMEINWOHLLEISTUNGEN (BGWL)

Schutzwaldpflege Hochgebirge		
durchgeführte Pflegemaßnahmen	ha	62
angelegte Neukulturen	ha	65
Schutzwaldsanierung Hochgebirge		
Neukulturen auf ausgewiesenen Schutzwaldsanierungsflächen	ha	75
Erholungseinrichtungen		
Wanderwege	km	9 032
Lehrpfade	km	147
Radwege	km	3 410
Reitwege	km	274
Gesundheitspfade	km	127
Parkplätze	Anzahl	1 078
Spielplätze	Anzahl	45

Die Bayerischen Staatsforsten erbrachten im Geschäftsjahr 2011 besondere Gemeinwohllleistungen, die über eine naturnahe, vorbildliche Waldbewirtschaftung hinausgehen. Dazu zählen vor allem die Bereiche Schutzwaldsanierung und -pflege sowie Naturschutz und Erholung. Diese Leistungen werden durch den Freistaat Bayern gefördert.

¹ Eventuell bestehende Unschärfen zwischen den Summen und einem über Meldung von Neu- und Abbau berechneten Bestand wurden nicht berücksichtigt.

WALDFUNKTION

in Hektar

Intensität

Erholungswald Intensitätsstufe I	48 682
Erholungswald Intensitätsstufe II	191 243

Mitarbeiter

STRUKTUR DES PERSONALBESTANDS ZUM 30.6.2011

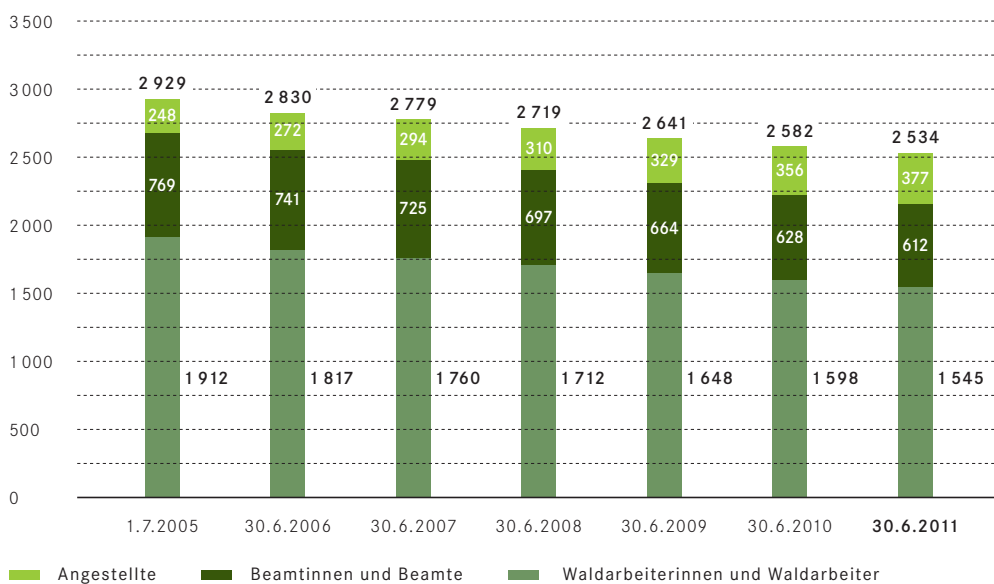
Personen

	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Gesamt
Stammpersonal (Unbefristete)	1 621	423	619	2 663
+ Befristete	13	22	0	35
= Aktive	1 634	445	619	2 698
+ Altersteilzeit-Ruhephase	78	17	43	138
= Beschäftigte	1 712	462	662	2 836
+ Ruhende (z. B. Beurlaubung, Elternzeit)	29	11	3	43
= Personalbestand	1 741	473	665	2 879
+ Ausbildungsverhältnisse	72	5	0	77
= Personalbestand inkl. Auszubildende	1 813	478	665	2 956

Zum Ende des GJ 2011 waren 61 % der aktiven Beschäftigten Waldarbeiter, 16 % Angestellte und 23 % Beamte.

PERSONALENTWICKLUNG DER AKTIVEN¹ MITARBEITER 2005 – 2011

Vollarbeitskräfte

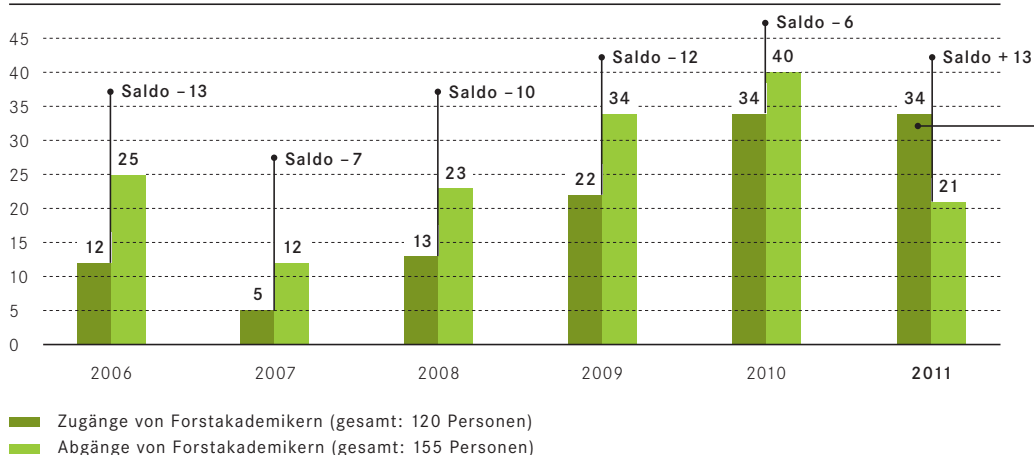


Aufgrund der vorgegebenen Personalabbauziele verringerte sich der Personalbestand im Geschäftsjahr um insgesamt 47,4 Vollarbeitskräfte (VAK). Die Zahl der Angestellten stieg dagegen um 21,2 VAK, was im Wesentlichen an der Einstellung junger Forstakademiker liegt. Seit dem 01.7.2005 reduzierte sich die Zahl der VAK um 395,0 (Beamte - 157,6; Angestellte + 129,5; Waldarbeiter - 366,9).

¹ Aktive = Beschäftigte ohne Mitarbeiter in der Altersteilzeit-Freistellungsphase in VAK (Vollarbeitskräfte)

ZU- UND ABGÄNGE FORSTLICH AKADEMISCHER MITARBEITER¹

Personen

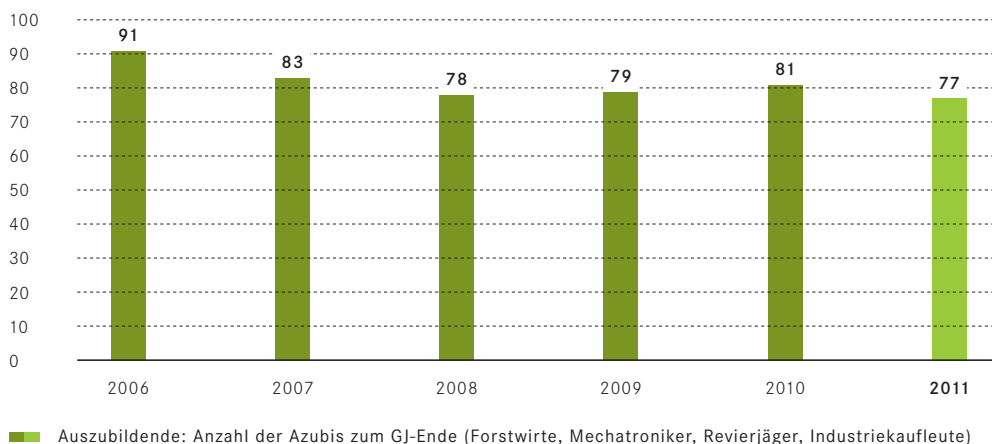


davon 27 neue Nachwuchskräfte im START-Programm, 5 Versetzungen (FoV bzw. StFoG), 2 sonstige Einstellungen

Vor allem durch die Einstellung von 27 forstlichen Nachwuchskräften über das START-Programm kamen erstmals seit 2005 mehr forstlich akademische Mitarbeiter zu den Bayerischen Staatsforsten, als aus dem Unternehmen ausschieden.

AUSZUBILDENDE 2006 – 2011

Personen



Um ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, bilden die Bayerischen Staatsforsten auf hohem Niveau und deutlich über dem eigenen Bedarf aus.

AUSBILDUNG, BERUF UND FAMILIE²

Personen in %

Anteil der Aktiven	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Teilzeitquote	10,9	12,9	12,6	13,8	14,8	15,5
Frauenanteil	12,5	12,9	13,6	13,8	14,6	14,8
Ausbildungsquote	3,0	2,8	2,7	2,8	2,9	2,8

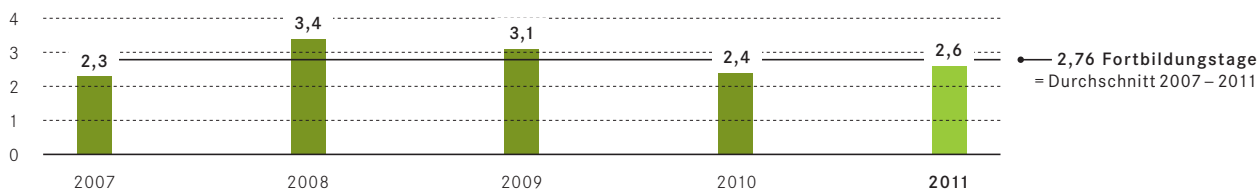
Um gegen den prognostizierten Fachkräftemangel gewappnet zu sein, möchten die Bayerischen Staatsforsten ihre Arbeitgeberattraktivität steigern, etwa über eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und eine gute Ausbildung.

1 Forstliche Ausbildung an Universität und FH

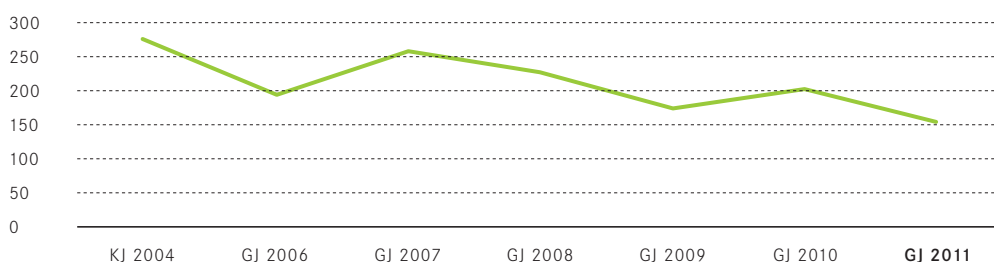
2 Anteil der Mitarbeiter in Teilzeit, der Frauen und der Auszubildenden an allen aktiven Personen zum Stichtag (30.6.)

DURCHSCHNITTLICHE FORTBILDUNGSTAGE PRO PERSON¹

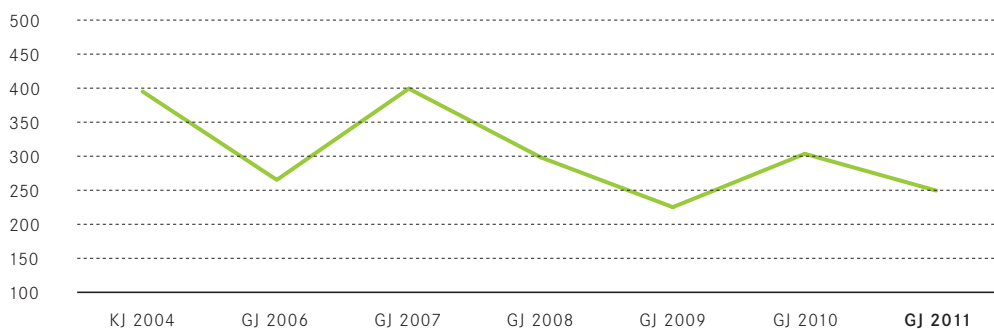
in Tagen/Jahr



Der Fortbildungsumfang im Geschäftsjahr 2011 betrug 2,6 Fortbildungstage pro Mitarbeiter. Damit wurde der angestrebte Zielkorridor von 3,0 bis 4,0 Fortbildungstagen pro Mitarbeiter nicht erreicht. Die Zielvorstellung zum Fortbildungsumfang schwankt je nach Zielgruppe.

UNFALLZAHLEN ABSOLUT

Die langfristige Tendenz im Unfallgeschehen zeigt einen positiven Trend, der auch von den Unfallzahlen im Geschäftsjahr 2011 bestätigt wurde. Überschattet wurde dieser positive Trend durch drei tödliche Unfälle im gleichen Zeitraum.

UNFALLBEDINGTE AUSFALLTAGE JE 100 AKTIVE WALDARBEITER

Die langfristig fallende Tendenz in der Entwicklung des Unfallgeschehens wird im Geschäftsjahr 2011 bestätigt. Dies lässt sich auch auf die Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zurückführen wie die Einführung des AMS (Arbeitssicherheitsmanagementsystem), die Zertifizierung nach OHRIS (Occupational Health- and Risk-Managementsystem), die regelmäßigen Qualitätschecks vor Ort, die Intensivierung des Sicherheitstrainings, die Regelungen zur Suchtprävention, die Arbeitsschutzbekleidung der neuesten Generation und die internen Audits der Arbeitsqualität.

¹ Fortbildung im engeren Sinn (ohne Ausbildung, Tagungsveranstaltungen, Workshops etc.)

Impressum

Herausgeber

Bayerische Staatsforsten AöR
Tillystraße 2
93053 Regensburg
Deutschland
Telefon: +49 (0)941 69 09-0
Fax: +49 (0)941 69 09-495
E-Mail: info@baysf.de
www.baysf.de

Rechtsform

Anstalt des öffentlichen Rechts (Sitz in Regensburg)

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 24 22 71 997

Verantwortliche Redaktion

Dr. Hermann S. Walter
Philipp Bahn Müller (philipp.bahnmueller@baysf.de)

Gestaltung

Anzinger | Wüschner | Rasp
Agentur für Kommunikation, München



*Die Bayerischen Staatsforsten
sind PEFC-zertifiziert.*

Hinweis: Inhalt und Struktur dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung und Weitergabe, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung der Bayerischen Staatsforsten.